

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 87 (1993)  
**Heft:** 6

**Nachwort:** Worte  
**Autor:** Naumann, Friedrich

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rungen abbauen und sich abhängigere und gefügigere Arbeitskräfte verschaffen wollen. Die wohl von Markt und Risikobereitschaft predigen, sich aber mit Kartellen und Garantien verschiedener Art auf Kosten der Allgemeinheit absichern. Für die Gutsituierten, die ihre ganze Habe vom teuren Schmuck bis zum Regenschirm auf den letzten Rappen versichern, aber bei den Steuern nichts als sparen wollen. Ich habe auch kein Verständnis für diejenigen, die die Angst vor Andersartigen und Fremden schüren. Diese Angst wird insbesondere dort missbraucht, wo gerechtfertigte gesellschaftliche und ökonomische Befürchtungen (beispielsweise betreffend Lohndumping) vermengt werden mit irrationalen Ängsten.

Auf der rationalen Seite wäre es mit gutem Willen durchaus möglich, Lösungen oder mindestens Verbesserungen zu erreichen, um die Angst abzubauen. Auf der gefühlsmässigen Ebene aber ist die Sache schwieriger, und der Mensch braucht zum Sichersein natürlich *mehr als materielle*

*Sicherung*. Ohne solidarische Beziehungen zu anderen Menschen, ohne geliebt oder mindestens akzeptiert zu werden, ist ein Leben ohne Angst nicht möglich. Und ohne Spiritualität: Wie anders wollten wir mit der drohenden Sinnlosigkeit und dem Tod umgehen können. Für all das gibt es keine Versicherung, und politisch können wir nur versuchen, die bestmöglichen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Die materielle Existenzsicherung für alle und das Bekämpfen von Ausgrenzungen aller Art gehören als Voraussetzungen dazu.

Der zweite Gegenpol zur Sicherheit sind Freiheit und Risikobereitschaft. Natürlich meine ich damit nicht die Freiheit zum ungehinderten Profitieren und Spekulieren auf Kosten anderer Menschen oder der Natur. Aber Freiheit vom totalen Abhängig- und Verwaltetsein, Freiheit, Eigenes und Neues zu denken, zu wagen, zu leben. Es ist unsere Aufgabe, auch da immer wieder ein richtiges menschliches Mass zu suchen.

Ursula Leemann

---

*Diese unsere kapitalistische Welt, in der wir leben, weil es keine andere für uns gibt, ist nach dem Prinzip eingerichtet: Du musst begehrn deines Nächsten Haus! Du sollst den Markt gewinnen wollen, den die Engländer haben (...), du sollst das Brot essen, das eigentlich der russische Bauer selbst essen sollte, du sollst dir eine Fabrik gründen und damit alle älteren Betriebe verdrängen (...), du sollst – begehrn.*

(Friedrich Naumann [1860–1919], zitiert nach Arnold Künzli, *Trikolore auf halbmast*, Zürich, 1992, S. 52)